# Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1971)**

Heft 17

PDF erstellt am: **03.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Aus der Welt der Gehörlosen

*Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen*

## Ferienkurs in Saas-Grund

**17. bis 26. Juli 1971, organisiert durch die Fürsorgestelle Zürich**

Am ersten Tag fuhren wir bei schönem Wetter mit der Bahn nach Brig. Von Brig führte uns ein Postauto nach Saas Grund. Auf der Fahrt veränderte sich der Himmel, so dass wir schwarze Wolken sahen. Wir erreichten unser Ferienhaus «Lärchenheim». Das Haus sieht modern aus und liegt ausserhalb des Dorfes. Vor dem Haus flatterte eine Schweizer Fahne. Gegen Abend fiel der Regen auf das Tal. Nach dem Abendessen berichtete Herr U. Schlatter über Geschichte, Geographie und Leben im Wallis. So konnten wir unser «Ferienland» kennen lernen.

*

Am zweiten Tag brachte uns Petrus Sonnenschein. Wir waren bereit zur Höhenwanderung. Mit dem Postauto fuhren wir nach Stalden, von wo uns die Luftseilbahn auf die Alp Gspon brachte. Auf Gspon begann unsere fünfstündige Wanderung nach Saas Grund. Unterwegs sahen wir viele selbstgebaute Wasserleitungen. Das Wasser kommt von den Bergen und fliesst durch Wasserleitungen ins Tal, um die Wiesen, Aecker und Rebberge zu bewässern. Wir hatten schöne Aussicht auf die Walliser Berge. Auf einer Alpwiese assen wir zu Mittag und wanderten weiter nach Saas Grund.

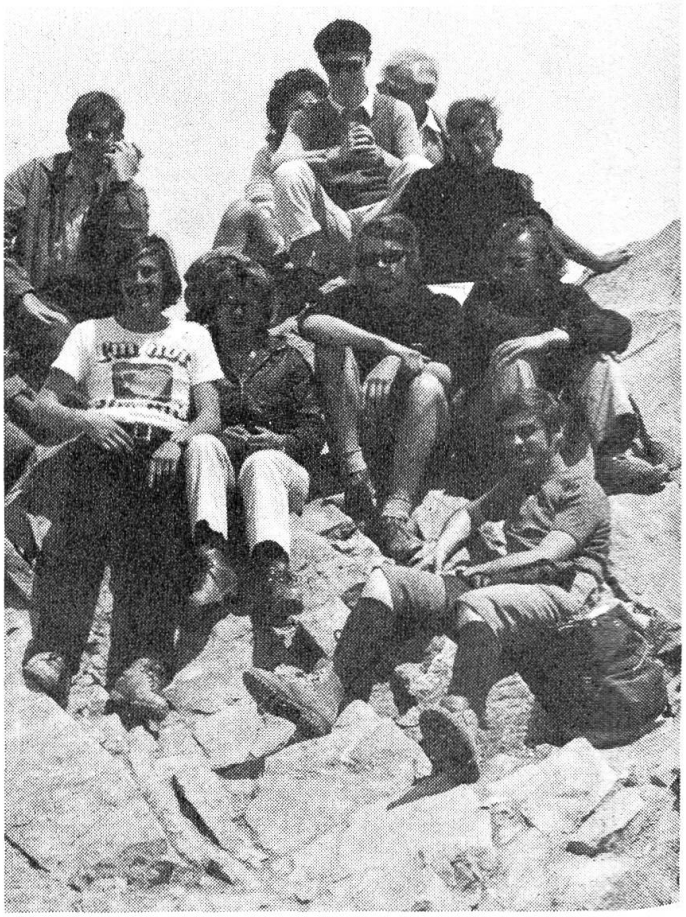
*

Am Mittwoch machten wir mit einem Bergführer eine Gletschertour. Am frühen Morgen marschierten wir auf dem Kapellenweg nach Saas Fee. In Saas Fee trafen wir den Bergführer, und wir fuhren gemeinsam mit der Seilbahn zur Längfluh. Auf der Längfluh wurden Gruppen gebildet. In jeder Gruppe waren vier Personen. Jeder Wanderer band das Seil um den Bauch, und es bildeten sich Seilschaften. Wir marschierten nach der Spur des Bergführers. Rings um uns waren Schneeberge, und die Gletscher waren nahe. Wir sahen unterwegs viele Eisspalten. Wir mussten unsere Augen mit Sonnenbrillen schützen. Der Himmel war tiefblau, und die Sonne schien sehr warm, unsere Gesichter brannten. So gingen wir weiter zur Britanniahütte. Auf 3000 Meter Höhe assen wir zu Mittag. Dann wanderten wir hinab nach Mattmark. Als wir den Gletscher verliessen, durften wir frei laufen. Am Nachmittag erreichten wir den Stausee Mattmark. Ein langer Damm staut den See Das Wasser ist grünlich. Dann führte uns ein Postauto zu unserem Ferienheim. Wir können diese schöne Gletschertour nicht vergessen!

*

Am nächsten Tag fuhren wir nach Zermatt. Wir waren auch auf dem Gornergrat. Das Matterhorn war leider zum Teil verdeckt. Sonst hatten wir

Wie viele Bogen hat der Stockalperpalast in Brig?



Grossartig ist die Aussicht auf dem Gornergrat.

sehr schöne Aussicht dort. Vom Gornergrat wanderten wir am Grünsee vorbei via Findelen nach Zermatt.

*

Einmal besuchten wir in Brig das Stockalperschloss. Wir sahen im Museum viel Interessantes und bewunderten im Hof zwei alte Simplonpostkutschen.

*

Wir haben im Ferienkurs interessant diskutiert über das Thema: «Freiheit und Zwang im Leben» unter der Leitung von Fräulein E. Hüttinger. Wir haben auch nachgedacht und Filme gesehen über Probleme vom «Umweltschutz». Wir bastelten an Ruhetagen. Fräulein M. Tanner leitete uns an beim Basteln. Wir knüpften rassige Gürtel und malten hübsche Glasteller. Herr P. Happle stellte uns jeden Abend drei Fragen. Wir mussten sie beantworten. Es war ein spannender Kampf um Punkte. Am letzten Abend gewann bei den Mädchen Ursi Weilenmann ein Schweizer Buch, und bei den Burschen gewann Werner Gnos ein Mondbuch. Dazu machten wir einen lustigen Spielabend. Das Küchenteam hat uns sehr gut gefüttert. Am Sonntag abend assen wir sogar die Walliser Spezialität Raclette.

Wir fuhren über Andermatt nach Hause. Wir hatten viele frohe und schöne Erlebnisse in diesem Ferienkurs! Werner Gnos

# Ferienkurs der Zürcher Fürsorge in Hemberg

25 ältere, zum Teil mehrfach gebrechliche Gehörlose fuhren am 12. Mai in die Ostschweiz und zwar nach Hemberg im Toggenburg. Vier von den Leiterinnen waren alte, vertraute Bekannte. — Wir wurden erwartet im ganz neuen, modernen Ferienheim «Heimeli». Es gehört dem Diakoniewerk Neumünster-Zürich. Von vier Diakonissen wird es betreut. Es ist nach schwedischem Muster gebaut. Alles ist schwedisch eingerichtet. Es gab viel zum Schauen und zum Staunen für uns. Aber rasch fanden sich alle Gehörlosen zurecht, und bald fühlten sie sich wohl und glücklich. Es herrschte eine gute Gemeinschaft.

Das Kursprogramm war reich beladen. Jeden Morgen dachten wir nach über das Kursthema: Lebensangst — Lebensfreude. Wir sprachen über praktische Beispiele aus dem Leben und aus der Bibel. Wie gut haben wir es, dass es einen Weg gibt aus der Angst heraus in die Freude!

Wir haben auch das Lebensbild der tapferen Frau Susanna Orelli kennen gelernt. Sie hat vor mehr als 70 Jahren den Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften gegründet. Tausenden von Menschen wurde sie durch ihr Werk eine grosse Helferin. Heute sind täglich viele Hunderte, vom jungen bis zum alten Menschen, froh, in den heimeligen alkoholfreien Gaststätten (Wirtschaften) ein gutes, nahrhaftes und preiswertes (nicht teures) Essen einnehmen zu können. Das Turnen und Spielen mit Frau Bänninger, der Nachfolgerin von unserer Fräulein Freihofer, hat viel Freude gemacht. Das Wetter war so schön, dass die fröhliche Schar täglich auf den grünen Rasenplätzen ihre Künste zeigen konnte. Mit viel Eifer wurde auch gebastelt. Gross war immer die Freude, wenn die gespritzten Blätter und Blüten wie ein Bildchen auf dem Keramiktellerchen abgebildet waren.

Herr Pfarrer Kolb hat die Mühe nicht gescheut, einmal zu uns zu kommen, um uns einen Gottesdienst zu halten.

Um das gute Wetter auszunützen, ging es schon am zweiten Tag auf Reisen, «Rund um den Säntis». In Wildhaus wurde das Zwinglihaus besichtigt. Nach der prächtigen Fahrt ins Rheintal hinunter, schauten wir vor allem Werdenberg an mit Schloss und Seelein. Es lohnte sich auch, Appenzell noch anzusehen. Viel Schönes hatten wir gesehen. Aber Hemberg mit seinem weiten Blick ins Appenzellerland, gerade dem Säntis gegenüber, gefiel uns am Abend wieder besonders gut.

An einem der letzten Tage brachte uns eine prächtige Morgenfahrt nach Gossau (St. Gallen). Wir durften dort den grossen Betrieb der Migros besichtigen. Wir kamen kaum nach mit Sehen und Staunen. 600 Angestellte arbeiten dort, bis alle fertigen Produkte in die Filialen (Verkaufsläden) in der Ostschweiz geführt werden können. — Schliesslich wurde uns noch ein gutes, reiches Mittagessen serviert in der Kantine (Essraum für die Angestellten). Die grösste Ueberraschung war aber das Paket, das zum Schluss jedem in die Hand gedrückt wurde: Ein grosser, feiner Cakes (Kuchen) zum Heimnehmen! Glücklich und dankbar verabschiedeten wir uns. — Die Fahrt ging weiter nach St. Gallen, durch das Appenzellerland und zurück ins Toggenburg — nach Hemberg.

Nach dem Auffahrtstag kam der Abschied. Reich und schön waren die Kurstage gewesen. Die Herzen waren voll Dank allen gegenüber, die uns dazu verholfen hatten, besonders den Schwestern im Heim und den Kursleiterinnen.

E. Kronauer

---

**Kantonale Taubstummenschule Zürich**

# Ehemaligentag 1971

am 12. September 1971, Zürichsee-Rundfahrt. Die Ehemaligen haben die Einladung im «Leuchtkäfer» erhalten. Anmeldung nötig!

# Bibel- und Ferienwoche auf «Leuenberg» in Hölstein BL

Bei strömendem Regen fuhren wir am 7. Juni in St. Gallen ab zu unserer Bibel- und Ferienwoche in der Evangelischen Heimstätte «Leuenberg» in Hölstein. Weitere Teilnehmer stiegen in Wil und Winterthur ein. Die weiteste Reise hatten einige Gehörlose aus Oesterreich. Sie kamen erst nachts 11 Uhr auf dem «Leuenberg» an. Wir schliefen schon. — Am andern Morgen gab es ein freudiges Begrüssen mit den lieben Freunden aus dem Nachbarland. Zusammen waren es 39 Gehörlose. — Wir hatten freundliche Zweierzimmer mit fliessendem Wasser. Die Verpflegung war reichlich und gut. Die Heimstätte ist sehr schön gelegen, auch ein prächtiger Garten gehört dazu. Leider war das Wetter oft regnerisch und kühl. Aber in unserer Gesellschaft war stets heitere Stimmung. Wir hatten alle Tage viel Freude in fröhlicher Gemeinschaft. Unsere Leiter sorgten immer für gute Unterhaltung.

Fräulein Eggler aus St. Gallen erzählte in den täglichen Morgenandachten von 8 bis 8.30 Uhr aus dem Buche Josua im Alten Testament. In der Bibelarbeit ab 10 Uhr behandelten wir das Thema «Der gute Hirte» (Joh. 10). Diese Stunden wurden abwechselnd von Herrn Pfr. V. Brunner aus St. Gallen und Schwester Lisel Laurin aus Graz gehalten.

**Zwei unvergessliche Ausflüge**

Der erste Car-Ausflug führte uns über Laufen—Delsberg über die Landesgrenze nach Belfort und Ronchamp. Dort besuchten wir die wegen ihres interessanten, modernen Baustils berühmte Kapelle. Sie wurde zum Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erbaut.

Der zweite Ausflug führte uns nach Basel. Die Stadtrundfahrt und die Fahrt auf die Anhöhe von St. Chrischona sowie der Besuch des Zoologischen Gartens machten uns viel Freude. Besonders an den zwei neugeborenen Aeffchen hatten wir viel Kurzweil.

Teilnehmer von Oesterreich.

Herr Pfr. Brunner, Fräulein Eggler, Frau Pfr. Gallenkamp von Wildungen, Deutschland.

**Film- und Lichtbildervorträge, Besuche usw.**

Herr Kordaz aus Graz zeigte uns Bilder von verschiedenen Ausflügen, Marta Meier zeigte uns ihre Dias von Montana und Schladming, Fräulein Eggler zeigte Bilder aus Israel. Herr H. Beglinger erfreute uns mit Lichtbildern und Filmen von seinen Ferienkursen.

Besuche erhielten wir von Herrn und Frau Oertle aus St. Gallen, Frau Pfarrer Brunner aus Sankt Gallen, Frau Beglinger aus Münchenbuchsee und von Berta Lehmann und Rosa Heizmann, zwei Gehörlose aus Basel. Diese Besuche haben uns alle sehr gefreut und brachten Abwechslung.

Gleichzeitig fand ein Heimschulungskurs auf «Leuenberg» statt. Die Teilnehmer veranstalteten für und mit uns zwei fröhliche Abende. — Auch ein paar hohe Offiziere weilten an einem Kurs auf «Leuenberg». — Wir danken unsern Leitern, Herrn Pfarrer Brunner, Schwester Lisel Laurin, Fräulein Eggler und auch Frau E. Gallenkamp aus Alt-Wildungen (Deutschland) für ihre liebevollen Bemühungen. Auch die Leitung der Heimstätte verdient herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und gute Betreuung während der ganzen Woche. Und unserm lieben Vater im Himmel danken wir für die Bewahrung vor Unfällen auf unseren Car-Ausflügen. — Das andauernd schlechte und unsichere Wetter hatte uns etwas enttäuscht. Trotzdem war die Woche für uns ein sehr schönes Erlebnis, vor allem auch wegen der frohen und guten Gemeinschaft.

Nach dem Rezept «Aus zwei mach eins» zusammengestellt aus den Berichten von Fräulein P. Nef und Fräulein E. Haller von Ro.

# Kleine Berner Chronik

Für einmal schreibe ich diese Zeilen in Versoix bei Genf. Während des drei Wochen dauernden Seminars über Gehörlosenseelsorge mit Menschen aus 27 Ländern dürfen meine Frau und ich hier wohnen. Die Eltern unserer gehörlosen Freunde, Fred und Heidi Schwab-Zürcher, haben uns in freundlicher Weise ihr Gastzimmer zur Verfügung gestellt. So können wir diesmal die Ereignisse im Bernbiet «von aussen» betrachten und kurz berichten. Das Genfer Seminar wird in der nächsten religiösen Beilage noch etwas näher gewürdigt werden.

**Ferienzeit**

Von weit herum kamen die frohen Grüsse: Mallorca und Ibiza, Finnland und Paris zogen einzeln oder gruppenweise unsere Gemeindeglieder an. Dann die Berge und Seen der Schweiz: Tessin und Engadin, Saas Fee und Appenzell. Es ist schön, als Empfänger solcher Grüsse im Geist so viele erholsame Orte besuchen zu können. Aber auch unsere enge Heimat zieht Feriengäste an: So durften wir an der Postgasse einen gehörlosen Sportpräsidenten, Mohir Oencel, aus Ankara, andere Kameraden aus Jugoslawien und Italien begrüssen. Im Gottesdienst Interlaken kam gar Taubstummenlehrer und -pfarrer Landmann aus Rotterdam zu uns und erzählte sehr lebendig von seinen beiden tauben Eltern. Und Professor Klein aus Genf verliess seinen Walliser Ferienort, um uns in Bern zu beraten. Wir sind diesem berühmten Manne dankbar (eben war er ein halbes Jahr an der Universität San Paolo in Brasilien), dass er sich immer wieder an unsere alte Postgasse rufen lässt. Ueber unsere italienisch-schweizerische Bergtour hinter dem Monte Rosa wird Vorsteher iR Gottfried Baumann in der nächsten Nummer etwas berichten. Hier nur soviel: Die 35 Teilnehmer im Alter von 13 bis 74 Jahren haben in Regen und Nebel, in Sonne, Eis und Schnee, im Fels und auf dem Gletscher, in den Alpenblumen und den italienischen Klubhütten, gute und flotte Tage erlebt. Unser besonderer Dank geht an den Tourenleiter Gottfried Baumann aus Thun und den Bergführer Meinrad Bumann aus Saas Fee.

Auch in unseren sonntäglichen Zusammenkünften war etwas von der Ferienzeit zu spüren. In Konolfingen zeigte uns nach dem noblen Mittagessen der Einheimische Fritz Friedli seine Reisebilder aus zwei Kontinenten. In Langnau zeigten unsere langjährigen Gastgeber, das Ehepaar Hofer-Gerber ihre Farbfilme von ihrem Kalifornienflug vom vergangenen Frühjahr. — Wir hoffen: Die Ferienzeit hat vielen unter uns neue Kräfte und Erfahrungen gebracht und niemandem an Leib oder Seele geschadet.

**Unser Leben gleicht der Reise**

Ob Ferien oder nicht — immerfort sind wir ja auf der Lebensfahrt. Gratulieren wir zuerst den glücklichen Eltern der beiden Büblein, welche diese Lebensfahrt eben begonnen haben: Thomas Teutsch in Nidau und Silvan Bosshard im fernen Oerlikon. Ueberhaupt jeder Geburtstag erinnert uns an diese Reise — immer weiter, dem fernen Ziel entgegen. Gratulieren wir für heute nur noch: Zum 55sten den drei arbeitsamen, immer freundlichen und zufriedenen Männern Theodor Hofer in Kirchberg, Werner Lüthi in Biel und Fritz Kunz in Münsingen. Dann im Sprung bis zur rüstigen Siebzigerin (wer sähe ihr das an!) Anna Walther in Bern. Dann nochmals 15 Jahre weiter hinauf: Den 85. Geburtstag feierte in Pieterlen und im Gottesdienst in Biel Hans Bauer bei guter Gesundheit und getragen von viel Sympathie von seiten der andern Gehörlosen.

Und nun können wir — grosse Ausnahme — nochmals einen Sprung machen: Ins Altersheim

1. August in Frutigen: Annemarie Pieren als jüngste Besucherin (8jährig) und unsere beiden ältesten Glieder — links Sophie Klötzli, bald 85-jährig, die unser Predigtpult noch mit selbstgepflückten Edelweiss schmückte; rechts Lina Steiner, 4 Tage nach ihrem 90. Geburtstag.

Frutigen, wo Lina Steiner 90jährig wurde. Es war schön, dass wir sie am folgenden Sonntag froh und glücklich in unserer gottesdienstlichen Gemeinde begrüssen durften. Liebes Fräulein Lina, als Schülerin von Vorsteher Etter in Wabern haben Sie die 867 Fragen seines Unterweisungsbüchleins gut gelernt. Sicher war es oft mühsam — einmal sind Sie gar fortgelaufen, aber gottlob nur bis zum Bahnhöflein Wabern gekommen. Als Preis dieser Mühe ist das Lesen guter Bücher und das Schreiben inhaltvoller Briefe immer Ihre Freude und Stärke gewesen. Als Schwester des einst fast weltberühmten Berg-Photographen Albert Steiner haben Sie einen Grossteil Ihres Lebens in St. Moritz verbracht. Von dort und auch von den späteren Jahren in der Stube über dem Thunersee haben Sie viel inneres Licht und Kraft in ihr hohes Alter mit hinübernehmen dürfen. Es ist uns eine besondere Freude und gibt uns Hoffnung, dass gerade Sie unser ältestes Gemeindeglied sein dürfen. Möge es noch lange so sein!

Gerne erinnern wir uns auch an den Berner Taufgottesdienst, wo wir Susanne Kerekes Gott übergeben durften. Die Taufpaten aus Dänemark, Italien und Ungarn erinnerten uns daran, dass auch unsere bescheidene Gemeinde heute nach allen Seiten hin offen ist.

Von Geburt und Taufe zur Hochzeit — diesmal von zwei geschätzten Mitarbeiterinnen: Fräulein Heidi Meyer hat uns seit zwei Jahren an der Postgasse treu gedient und auch manche Arbeit getan, die nicht im Pflichtenbüchlein stand. Möge die neugebackene Frau Blum-Meyer stets gerne an diese Zeit zurückdenken. — Der freundlichen Erinnerung von uns und vielen Gehörlosen kann sie gewiss sein. In derselben Zeit hat Fürsorgerin Therese Wick den Zivilstand gewechselt; den Beruf hat sie gottlob behalten und wird auch und erst recht als Frau Weingart-Wick für ihre Aufgabe da sein. Auch ihr gelten unsere Glückwünsche!

Als neue Mtiarbeiterin im Sekretariat dürfen wir Fräulein Therese Meyer aus Mühleberg willkommen heissen. Sie hat sich bereits gut eingelebt und gemerkt, dass es an der Postgasse neben dem Planmässigen auch manch Unvorhergesehenes zu tun und zu erleben gibt. (So hat sich etwa meine Frau in diesen Sommerwochen vorab als eifrige Malerin und Wand-Anstreicherin unserer alten Gemäuer entpuppt.)

**Jubiläum —**

gleich sechsfach: Werner Bürki in Langenthal, erst fast ein Leben lang Schuhmacher, hat er während 10 Jahren in der Porzellanfabrik treu gedient. Nun ist auch dieser Abschnitt altershalber vorbei. Aber er denkt noch lange nicht ans Nichtstun. Im Bastelraum zu Hause fabriziert er eifrig (typisch Werner Bürki) Kinder-Windrädchen mit Lust und Liebe! So bleibt man jung, gottlob ist auch seine Gesundheit wieder befriedigend. — Auf dem schönen Hof Kleinegg-Wasen hat Jakob Lüthi das 20. Dienstjahr bei Familie Gerber beendet, vorher war er schon 11 Jahre in Huttwil. Da hat er das Goldvreneli der Gemeinnützigen Gesellschaft schon verdient. Mit Freude zieht er im Gaden (Schlafkammer im Berner Bauernhaus) den Konfirmationsspruch des unvergessenen Pfarrers Arni aus der Truhe und sagt seinen Spruch auf: «Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.» Matth. 7, 12.

Ebenfalls im Wasen kann Fritz Schütz, der wakkere Turner, auf 35 Dienstjahre in der einheimischen Tabakfabrik zurückschauen. (Motto: Die «Horn» im Munde bringt frohe Stunde.) Gleich ein Doppeljubiläum gab's in Spiez, wo das Ehepaar Brenzikofer-Lauper nicht nur 30 Jahre lang verheiratet ist, sondern wo der Hausvater nach 22jähriger Arbeit im Blindenheim nun schon drei volle Jahrzehnte im Dienst der Rebbaugenossenschaft Spiez als Winzer des köstlichen Berner Weins tätig ist. Und schon wieder ist das Sparschwein mit Fünflibern gefüllt, damit es 1972 zur Schottland-Reise langt. — Vom Jubiläum «50 Jahre Wohnheim Uetendorf» hörten wir schon: Heute erwähnen wir nur die Nachfreude: Die Männer durften zu dritt und viert ihren Jubiläumsflug mit der Alpar machen: im kleinen Flugzeug, wo der Pilot aufpassen muss, dass Freund Beyeler nicht aus Freude und Aufregung den Steuerknüppel als Halt oder Notbrmese benützt. Wenn diese Männer hier erzählen könnten! — Das sechste und höchste Jubiläum geht wieder zu einem einzelnen in einen stillen Hof auf der Waldwiese: Im Lauelenacker bei Schliern hat unser Freund Ernst Grogg das 55. Dienstjahr in den verschiedenen Generationen der Familie Masshard beendet: Gutes Zeugnis für alle Beteiligten. Und wenn schon von Jubiläum die Rede ist, noch ein Wort vom Berner Sportverein: Im Blick auf das 25. Jahr (1972) hat sich der Vorstand erneuert: Erwin Aegerter als bewährter Senior, übernimmt, wie schon früher längere Zeit, den Vorsitz. Dafür kommt die junge Garde für die andern Posten zum Zuge: Sandro de Giorgi, Peter Jost, Marcel Nägeli und Res Sommer; wir wünschen dem Verein ein flottes und gutes Jahr

**Gesundsein ist Gnade —**

auch Krankheitszeit kann Gnadenzeit sein: Fritz Geissbühlers Arbeitsunfall konnte leicht schlimmere Folgen haben; gottlob hat auch Edi Eggers bedauerlecher Unfall auf dem Predigtweg keinen Strich durch die Spanienferien gemacht. Auch Berta Grossenbacher und Emmi Zürcher konnten nach den langwierigen Heilungsprozessen ihrer Knochenbrüche wieder in die gewohnte Umgebung zurückkehren. Fräulein Alice Freiburg-

haus hat sich bei einem bedauerlichen Sturz auf der Strasse das Handgelenk gebrochen. So muss sie längere Zeit im Gips das Haus hüten und ihre Arbeit unterbrechen. — Wir wünschen Kraft und Geduld und baldige Genesung! — Ihre Freundin, Rosa Waser, musste gesundheitshalber die langjährige treue Arbeit beim «Merkur» einstellen. — Mit ihr hoffen wir: Es findet sich eine neue Lösung. Gute Besserung haben wir immer noch Fritz Probst in Uetendorf zu wünschen, wogegen wir Joseph Pieren zur gutgelungenen Operation und zur Heilung gratulieren dürfen.

Zwei Gemeindeglieder sind durch den Tod lieber Mitmenschen vor einen ganz neuen Lebensabschnitt gestellt worden: Für Werner Wyssenbach in Burgdorf war die Schwester, für Alfred Zysset in Goldiwil sein Meister Gottfried Ochsenbein äusserer Mittelpunkt des bisherigen Lebenskreises. In Wiedlisbach trauern Hans und Marlies Meyer-Siebold und ihr Knäblein um ihren Vater und Grossvater, Landwirt Rudolf Meyer-Mägli. Wir wissen, wie sehr diese drei Generationen miteinander verbunden waren! Dann haben wir auf dem schönen Gottesacker des Altersheims Frienisberg zur letzten irdischen Ruhe gebettet: Lina Schneiter von Horrenbach, geboren 14. Januar 1894 als gehörloses Kind, Schülerin von Wabern, seit über 30 Jahren in Riggisberg, trug tapfer und mit Frohmut die zusätzliche Gehbehinderung. «Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.» — Dieses Wort aus dem 62. Psalm stand über der Abdankung. Gottes Durchhilfe und eine offene, auf Gott hin stille Menschenseele: Das möge auch für uns Lebende, Hörende und Gehörlose, Aufgabe und Verheissung sein.

wpf.

# Der Schweizerische Gehörlosenbund

*Redaktion: Fritz Balmer Thörishaus*

## Menschliches Können ist nicht unbegrenzt

Die Menschheit wird fast täglich mit neuen wissenschaftlichen Fortschritten und Entdeckungen bekannt gemacht. Wir modernen Menschen haben das Staunen bald ganz verlernt. Wer wundert sich zum Beispiel heute noch über die modernen Verkehrsmittel, die uns innert kürzester Frist von einem Land ins andere oder noch mehr von einem Erdteil in den andern bringen. Das finden wir alle schon lange als selbstverständlich und machen uns kaum noch Gedanken darüber, wieviel Mühe und Opfer nötig waren, das einst unmöglich scheinende möglich zu machen. Dass heute Menschen auf dem Mond landen, auf diesem herumspazieren und Ausflüge mit dem Auto machen können, hielt man vor wenigen Jahrzehnten noch für ganz unmöglich. Ganz erstaunlich ist auch, dass wir vor dem Bildschirm des Fernsehgerätes der Mondfahrt und der Exkursion in die Mondlandschaft beiwohnen konnten. Ich erinere mich noch an einen Vortrag über Himmelskunde, den Dr. Schweizer vor 25 Jahren bei Berner Gehörlosen hielt. Er wurde gefragt, was er von Plänen halte, Menschen auf Mond und Sterne zu schikken. Zu unserem nicht geringen Erstaunen meinte er: «Den Mond werden vielleicht schon in 30 Jahren die ersten Menschen betreten.» Die Prophezeihung hat sich also noch früher erfüllt.

### Gehörtransplantation?

Auch aus der ärztlichen Wissenschaft vernimmt man immer wieder erstaunliche Dinge. Abgetrennte Arme oder Beine können wieder angenäht werden. Das Wort «Transplantation» taucht häufig in den Zeitungen auf. Man versteht darunter Verpflanzung menschlicher und tierischer Gewebe und Organe. Die Herztransplantation des südafrikanischen Arztes Dr. Barnard hat Zeitungsspalten gefüllt. Andere Ärzte haben es mit mehr oder weniger Erfolg auch probiert, das Herz eines Verstorbenen einem andern einzupflanzen. Man hat auch schon von erfolgreichen Nieren-, Hornhaut- und Knochenverpflanzungen gehört. Dass Teile der Haut von einem Menschen auf den andern verpflanzt werden kann, wissen wir schon lange. Viele Versuche stehen aber erst in den Anfängen und man weiss nicht, was die Zukunft auf diesem Gebiet noch alles bringt.

Für Gehörlose taucht da natürlich in erster Linie die Frage auf, ob durch medizinische Eingriffe, durch Transplantation das Gehör wieder hergestellt werden könnte. Das Wort «unmöglich» kann angesichts der gewaltigen Erfolge auf verschiedenen Gebieten auch hier nicht mehr so leicht ausgesprochen werden.

**Was bis jetzt möglich wurde**

Hin und wieder erreichen uns Berichte, dass ein Tauber das Gehör wieder erlangte oder ein Blinder sehend wurde. Solchen Berichten steht man gewöhnlich misstrauisch gegenüber, denn sie haben sich in den meisten Fällen als falsch erwiesen. Die heutige Wissenschaft ist noch weit davon entfernt, Taubheit heilen zu können und wird wohl auch nie in allen Fällen helfen können, auch durch Transplantation nicht. Das Ohr, das wir sehen, ist noch nicht das Gehör. Dieses besteht aus vielen komplizierten Teilen und reicht bis ins Gehirn. Wenn der Gehörnerv etwa durch Krankheit zerstört wurde, würde einem Gehörlosen das gesunde Ohr eines Verstorbenen nichts nützen.

Man las schon von interessanten Versuchen eines amerikanischen Arztes, der sich besonders mit Forschungen über Transplantation des Gehörs befasste. Nach ihm ist es heute möglich, in ganz bestimmten Fällen das Gehör vollständig wieder herzustellen, d. h. wenn die Gehörknöchelchen oder das Trommelfell durch Krankheit oder Unfall beschädigt wurden. Man hat Trommelfell, Hammer und Amboss von Verstorbenen in ihre Organe eingesetzt und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Das sind sicher auch wichtige Fortschritte, die für die Forschung ermutigend sein können. Aber für Millionen Gehörlose und Schwerhörige ist noch lange kein Anlass zum Jubeln vorhanden. Fr. B.

# Etwas für alle

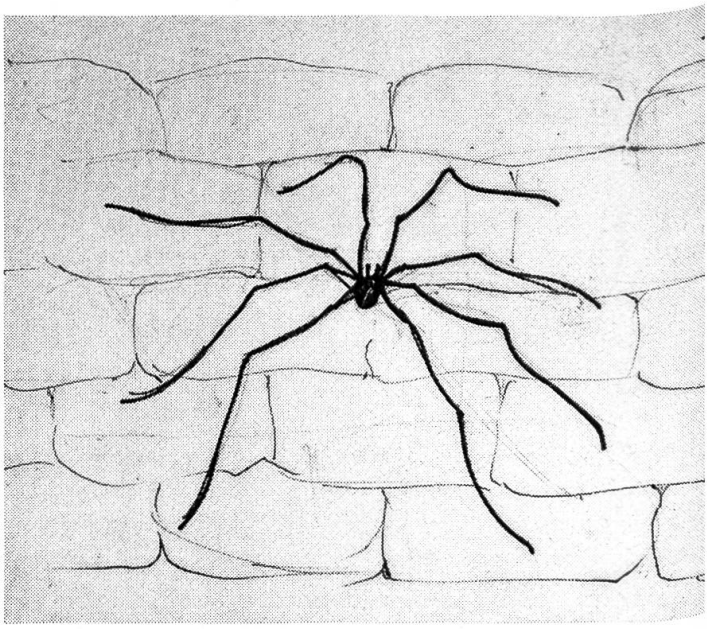
*Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein*

## «Eine Spinne!» schrie meine Freundin und floh vor Angst!

In den Sommerferien krabbelte beim Zubettgehen eine grosse Spinne die Schlafzimmerwand hinauf. Da schrie meine Freundin laut auf und floh. Ich packte den Langbeiner vorsichtig und liess ihn auf dem äusseren Fenstergesimse wieder frei. Nun eilte die Spinne davon. Sicher war sie glücklich, uns Zweibeinern zu entkommen.

**Warum haben viele Menschen so grosse Angst vor Spinnen?**

Welcher Europäer wurde schon von einer Spinne gebissen oder gar getötet? «Niemand», ist die Antwort. Es gibt zwar an die 30 000 Spinnenarten, welche den Forschern bekannt sind, aber nur etwa ein Dutzend sind giftige. Diese kommen in den USA vor. Die giftigste ist die «Schwarze Witwe». Ihre Giftbisse verursachen heftige Schmerzen jedoch sehr selten den Tod. Unsere ganz harmlosen europäischen Spinnen sind nützliche Tierchen. Sie vertilgen unzählige lästige Insekten.



## Die Spinnen sind eine Art Insekten

Sie haben aber keine Flügel. Ihr Körper besteht aus zwei Teilen: dem Kopfbruststück mit Augen und den acht Beinen und dem weichhäutigen Hinterleib. Die Spinne kann nicht scharf sehen, dafür kann sie mit ihren acht Punktaugen weit herum blicken. Zum Beissen helfen ihr zwei Paar Kieferwerkzeuge. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Fliegen und Mücken. Weil die Spinnen nicht fliegen können, müssen sie die Nahrung mit einem Netz fangen. Dieses stellen sie dort auf, wo die Insekten freien Durchflug haben. Meistens spinnen sie ihr Netz zwischen Ästen, Baumstämmen, Fenstern oder Türen. Sie leben gewöhnlich allein, damit sie für sich genug Nahrung erwischen können.

## Wie und womit baut die Spinne ihr kunstvolles Netz?

Die Spinne besitzt am Hinterleib sechs Spinnwarzen mit unzähligen feinen Röhrchen.— Beim Netzbau presst sie eine klebrige Masse aus den Röhrchen heraus. Es entstehen feine Fädchen, welche sich an der Luft zu einem einzigen Faden von der Dicke eines dünnen Menschenhaares vereinigen. Drückt die Spinne den Faden an einen Gegenstand, so bleibt er daran kleben.

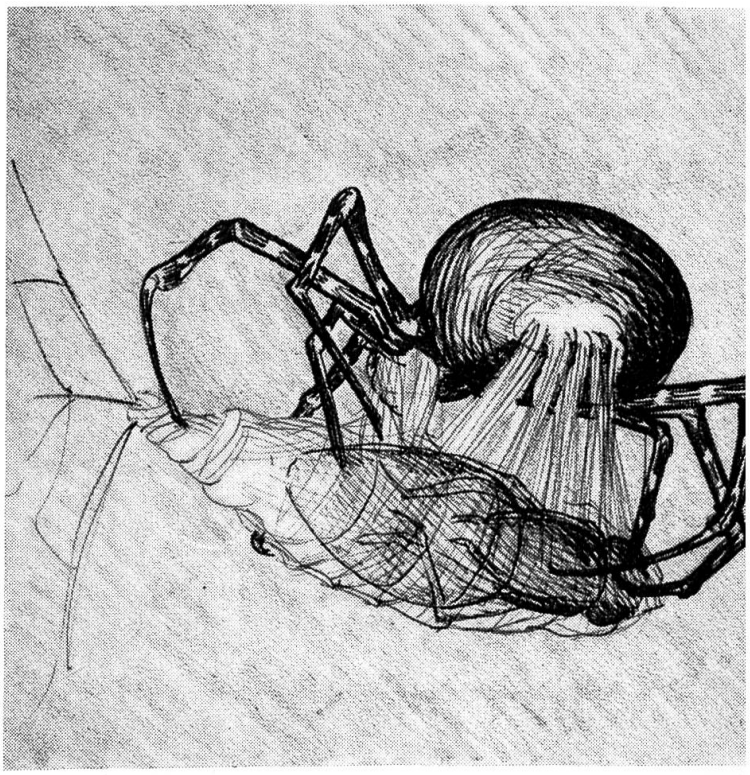
Zuerst spinnt die Spinne zwischen zwei Gegenständen einen Rahmen, oft ein unregelmässiges Dreieck oder Viereck. Der Querfaden wird sehr schlau errichtet. Die Spinne zieht einen langen Faden aus den Spinnwarzen und lässt ihn durch den Wind zum gewünschten Gegenstand wehen. Dort klebt der Faden fest. Dann spannt die Spinne Zwischenfäden und heftet sie in der Mitte zusammen. Es entsteht ein loses Gewebe wie ein Rad mit vielen Speichen. Dann spinnt sie von aussen her Spiralfäden mit klebrigen Tröpfchen. Diese sollen später die Beute festhalten. Bald ist das Spinnennetz fertig, oft schon in einer einzigen Stunde.

## Sie wartet auf ihr Opfer im Versteck

Nun versteckt sich die Spinne am Rande des Netzes und wartet. Schüttelt der Wind das Fangnetz, so bleibt die Jägerin ruhig in ihrer «Wohnung». Bleibt aber ein Insekt darin hängen, so stürzt sie sich schnell auf die Beute und tötet sie mit giftigen Bissen. Dann saugt sie das Innere der Fliege oder Mücke aus. Ist die Spinne satt, so sammelt sie Vorräte. Sie umspinnt die Beute und trägt den Beutel in ihre Wohnung.

## Ein Spinnenleben dauert nur 1 Jahr

Die Spinnen leben gewöhnlich nur ein Jahr. Im Spätherbst legt das Weibchen einen Klumpen Eier (100 bis 1000). Sie schützt sie mit einer festen Fadenhülle und versteckt das Gespinst. Im Frühling schlüpfen daraus winzige Spinnlein.
An einem schönen Sommertag hat mein Schüler Armin eine Spinne mit einem gelben Päcklein in die Schule gebracht. Wir legten sie auf das Fenstergersimse. Während wir eifrig lernten, öffnete die Spinne



ihr Paket. Bald krabbelten winzige Spinnlein auf dem sonnigen Fensterbrett umher. Wir betrachteten die Spinnenfamilie neugierig. Da packte die Spinnenmutter ihre Jungen ins Gespinst ein und verschwand für immer.

**Experimente mit Spinnen zum Wohl der Menschen**

In Amerika machen viele Forscher Experimente mit den Spinnen. Sie füttern sie mit Giftdrogen und prüfen dann ihre Gespinste. Die «betrunkenen» Spinnen bauen kleinere, grössere oder unregelmässige Netze. Die Forscher beobachten die Wirkungen der Drogen. Sie glauben, dass die Drogen ähnliche Folgen bei den Menschen haben. Die Forscher hoffen sogar, dass die Spinnenexperimente uns lehren, wie man die schädlichen Wirkungen der Drogen heilen kann. Sie hoffen auch, gute Heilmittel gegen die Geisteskrankheiten zu finden. Mögen sie bald Erfolg haben! O. Sch.

**Wie die Spinnen zu ihrem lateinischen Namen kamen**

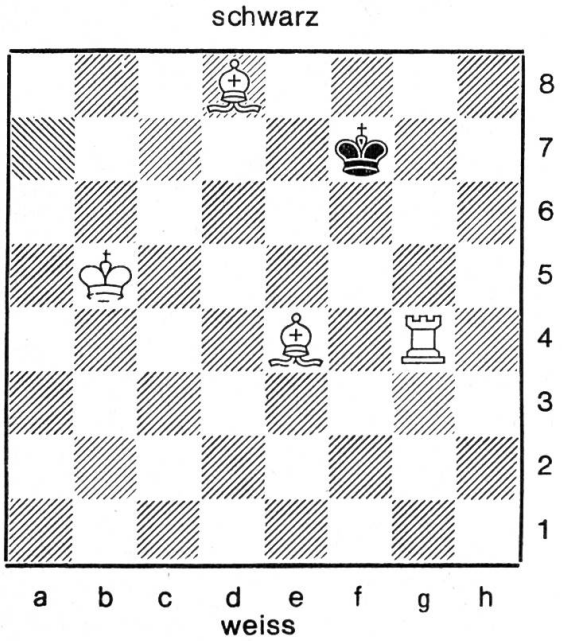
Die Naturwissenschafter gaben den Tieren auch lateinische Namen. Der Name der Spinnentiere lautet: Arachnoiden. — Dieser Name erinnert an folgende alte griechische Sage:

Einst lebte eine stolze, listige Weberin, namens Arachne. Eines Tages ging Arachne zu der klugen Göttin Athene und sprach: «Athene, Sie sind eine geschickte Göttin. Sie wissen und können alles. Bitte machen Sie ein Wettweben mit mir. Wir wollen prüfen, wer schneller und schöner weben kann.» Athene wollte kein Wettweben mit dem prahlerischen Mädchen machen. Sie lächelte über die freche Aufforderung und wies die Weberin ab. Da schämte sich Arachne und tötete sich durch Erhängen. Nun hatte die Göttin Erbarmen. Sie weckte die Weberin aus dem Todesschlaf, verwandelte sie in eine Spinne und wickelte sie in ein Gewebe. Dann sprach Athene: «Zur Strafe für deine Frechheit musst du und alle deine Nachkommen hängen (im Spinnennetz).»

Darum heissen die Spinnentiere Arachnoiden.

# Unsere Schach-Ecke

*Lösungen einsenden an*
*Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern*




**Weiss** zieht und setzt in drei Zügen matt.
(3 reine Mattbilder möglich.)

**Kontrollstellung:**

**Weiss:** Kb5, Tg4, Ld8 und Le4 (vier Figuren)
**Schwarz:** Kf7 (eine Figur)

**Lösung:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **1. Kc6!** | Ke6 | 2. Lg6 | Ke5 | 3. Te4++ |
| dito | Kf8 | 2. Ld5 | Ke8 | 3. Tg8++ |
| dito | Ke8 | 2. Tg8+ | Kf7 | 3. Ld5++ |

hg.

# Unsere Rätsel-Ecke

*Alle Lösungen sind einzusenden an:*
*Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen*

Liebe Nichten und Neffen!
Der Lehrer hat den kleinen Hansli einmal gefragt: «Wieviel Kinder seid ihr daheim?» Der schlaue Hansli antwortete: «Herr Lehrer, das können Sie selber ausrechnen! Wir sind sieben Buben und jeder hat eine Schwester.»
Wisst ihr nun, wieviel Kinder in dieser Familie sind. Die gefundene Zahl könnt ihr mit der Lösung des Zahlenrätsels auf eine Postkarte schreiben.
Mit freundlichen Grüssen Euer Rätselonkel

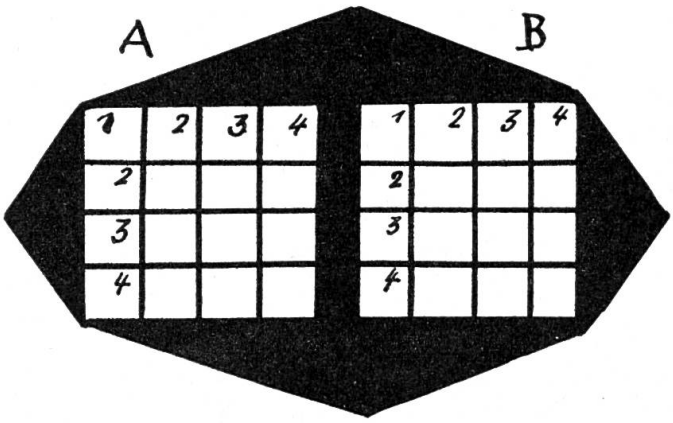
**Zahlenrätsel**

1. Der Südost- oder Furggengrat bildet die Trennungslinie zwischen der ... und der Südwand des Matterhorns.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 1 | 2 | 10 | | 12 | 5 | 11 |
| 2 | 2 | 4 | 6 | | 18 | 5 | 18 |
| 3 | 8 | 12 | 16 | | 12 | 5 | 11 |
| 4 | 5 | 3 | 11 | | 16 | 24 | 5 |
| 5 | 13 | 23 | 12 | | 9 | 18 | 24 |
| 6 | 8 | 18 | 3 | | 14 | 3 | 23 |
| 7 | 15 | 18 | 5 | | 10 | 18 | 24 |
| 8 | 8 | 16 | 18 | | 6 | 18 | 24 |
| 9 | 8 | 12 | 4 | | 10 | 18 | 23 |
| 10 | 13 | 23 | 18 | | 11 | 18 | 24 |
| 11 | 15 | 24 | 3 | | 24 | 18 | 5 |
| 12 | 8 | 16 | 18 | | 2 | 18 | 5 |
| 13 | 13 | 16 | 18 | | 2 | 18 | 5 |
| 14 | 15 | 23 | 3 | | 9 | 18 | 5 |
| 15 | 23 | 12 | 18 | | 11 | 18 | 24 |

2. Hoffentlich habt Ihr alle ... Ferien gehabt!
3. Wer ein Haus bauen will, muss zuerst ... kaufen.
4. Ortschaft im Kanton Glarus mit der Postleitzahl 8772; sie liegt an der Bahnlinie Rapperswil—Ziegelbrücke—Glarus—Linthal.
5. Bei einem Streit vor Gericht gibt es immer einen Angeklagten und einen ...
6. Ort am Hallwilersee; er liegt an der Autostrasse Aarau—Seetal—Luzern und ist eine Station der SBB-Seetallinie Luzern—Wildegg.
7. Dort kann man hinausschauen.
8. In einer Bibliothek hat es viele ...
9. Aussichtsberg im Zürcher Oberland; er erhebt sich nordöstlich von Rüti und nordwestlich von Wald.
10. Eine Frau hat immer zu wenig zum Anziehen.
11. Im Winter tut man es oft.
12. Sollte man am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag machen.
13. Verliebte Leute machen es gerne.
14. Die Vögel können es besser als die Flugzeuge.
15. Europa zählt zweiunddreissig ...

**Die vierte Reihe ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!**




**Zwei magische Quadrate**

A

1. Grosser Schweizer Fluss
2. klein a ... mein
3. Männername
4. der griechische Gott der Liebe

B

1. Farbe
2. Nicht nur das Huhn, sondern auch der Maikäfer legt .....
3. Kinderspielzeug; es sind kleine, farbige Klötzchen zum Ineinanderstecken.
4. Wir essen es jeden Tag

**Lösung des Zahlenrätsels Nr. 15/16 vom 1. August 1971: Kirschenkonfitüre!**

**Lösungen haben eingesandt:** Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; Walter Beutler, Zwieselberg; Ursula Bolliger, Aarau; Anna Demuth, Regensberg; Klara Dietrich, Bussnang; Ernst und Hanny Dietwyler, Hasel-Rüfenach AG; Ruth Fehlmann, Bern; Elly Frey, Arbon; Karli Fricker; Walter Gärtner, CSSR; Fritz Grünig, Burgistein; Hans Gurtner, Belp; Ernst Hiltbrand, Thun; Hans Jöhr, Zürich; Jean Kast-Grob, Degersheim; Elisabeth Keller, Schönenberg/ZH; Wolfgang Koch, Zugg; Hans Lehmann, Stein am Rhein (vielen Dank für die guten Wünsche zum Schulanfang!); Emma Leutenegger, St. Gallen; Margrit Lüthi, Krattigen; Annemarie Mächler, Siebnen; Clara Matter-Moser, Basel; Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; Walter Müller, Domat-Ems; Röthlisberger Liseli, Wabern (vielen Dank für die Feriengrüsse aus dem Sunnehüsi, Krattigen); Rudolf Schürch, Zürich; Hilde Schumacher, Bern; Amalie Staub, Oberrieden; Niklaus Tödtli, Altstätten; Alice Walder, Maschwanden; Anna Weibel, St. Gallen; Hans Wiesendanger, Reinach (Aargau).

**Nach dem 8. Juli eingegangene Lösungen zum Rätsel Nr. 13/14 vom 1. Juli 1971:** Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; Walter Beutler, Zwieselberg; Ursula Bolliger, Aarau; Clara Clavuot, Zürich; Klara Dietrich, Bussnang; Walter Gärtner aus der CSSR; Hans Jöhr, Zürich; Annemarie Mächler, Siebnen; Jakob Niederer, Lutzenberg; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Hans Schmid, Goldach; Hilde Schumacher, Bern; Greti Sommer, Oberburg; Amalie Staub, sandte die Lösung aus den Ferien in Hirzel; Gottlieb Ummel, Steffisburg; Alice Walder, Maschwanden; Hans Wiesendanger, Reinach (Aargau).

# Unsere Sportecke

*Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes*

## 8. Schweizerische Korbballmeisterschaft

**19. Juni 1971 in Bern**

Sie verlief glanzvoll und zeigt folgende Resultate:

Gruppe A: Bern I—Zürich I 4:4; Grenchen—St. Gallen I 1:3; Bern I—St. Gallen I 3:5; Grenchen—Zürich I 8:5; Bern I—Grenchen 7:4; Sankt Gallen I—Zürich I 4:3.

Gruppe B: Bern II—St. Gallen II 2:7; Olten—Chur 3:2; Bern II—Zürich II 1:2; Olten—Sankt Gallen II 3:6; Zürich II—Chur 3:2; Bern II—Olten 2:6; St. Gallen II—Zürich II 2:6; Bern II—Chur 1:4; Olten—Zürich II 1:1; Chur—St. Gallen II 7:4.

Damen: Bern—St. Gallen 1. Spiel 0:3; 2. Spiel 0:3.

**Rangliste:**

Gruppe A: 1. St. Gallen I 12:7, 6 P.; 2. Bern I 14:13, 3 P.; 3. Grenchen 13:15, 2 P.; 4. Zürich I 12:16, 1 P.

Gruppe B: 1. Zürich II 12:6, 7 P.; 2. Olten 13:11, 5 P.; 3. Chur 15:11, 4 P.; 4. St. Gallen II 19:18, 4 P.; 5. Bern II 6:19, 0 P.

Zürich I steigt ab und wird von Zürich II ersetzt. Den Fairnesspreis gewann Zürich II.

## HCO-Kleinfeld-Handballturnier in Zürich

Die Gehörlosen-Auswahlmannschaft nahm zum erstenmal an einem Turnier teil. Die ersatzgeschwächte Mannschaft wusste gegen die starken Gegner kein Rezept und musste sich mit dem zweitletzten Rang begnügen. Die Sommerferienstimmung und die lange Trainingspause spielten übel mit. Die vielen Zuspielfehler und Missverständnisse in der Abwehr waren ein deutliches Zeichen mangelnder Vorbereitung.

**Resultate:** Gehörlosen—Aussersihl 2:5; Gehörlosen—Dübendorf 1:13; Gehörlosen—Grasshoppers 1:8. — 1. Final der Letzten: Gehörlosen—Bankverein 10:3; 2. Final: Gehörlosen—Rümlang 4:5.

Diese Resultate zeigen, dass die Gehörlosen noch viel trainieren und zusammenspielen müssen. Am Samstag, 18. September 1971, findet in Zürich das 3. Handball-Training in der Kantonsschul-Turnhalle Rämistrasse statt. Es wird von 14.00 bis 18.00 Uhr trainiert.

Jeder Gehörlosen-Sportler, der in der Handballmannschaft mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Bitte besucht uns einmal oder schreibt dem Handballobmann: **Rolf Zimmermann, Clausiusstrasse 68, 8006 Zürich.**

## Gehörlosen-Sportclub Bern

Der neue Vorstand, der am 26. Juni 1971 für die nächsten zwei Jahre gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen:
Präsident: Erwin Aegerter (neu); Vizepräsident: Hansulrich Thuner (neu); Sekretär: Sandro De Giorgi (neu); Kassier: Andreas Sommer (neu); Protokollführer: Peter Jost (neu); Fussballobmann: Fritz Zehnder (neu); Kegelobmann: Max Haldemann (neu); 1. Beisitzer: Peter Thuner (neu); 2. Beisitzer: Marcel Nägeli (neu).

## 10 Jahre Gehörlosen-Sportclub St. Gallen

**Fussballpokalturnier**

ab 8 Uhr auf dem Sportplatz Kreuzbleiche bei der Militärkaserne.
6 Mannschaften (GSV Zürich, GSC Bern, GSG Stuttgart, GSV Bodensee, Genève/Servette und GSC St. Gallen komb.)

**Abendunterhaltung**

im Kongresshaus «Schützengarten» an der St.-Jakob-Strasse 35.

Saalöffnung: 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr.
Theater, Tombola, Tanz mit dem Orchester «The Dreams» bis in die Morgenfrühe hinein.

Herzlich willkommen!

Das Organisationskomitee

**Gehörlosen-Sportverein Zürich.** Voranzeige: Auch dieses Jahr werden wir eine grandige Abendunterhaltung in der bekannten «Mühlehalde» durchführen, und zwar am Samstag, 16. Oktober, 20.00 Uhr. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und ein erstklassiges Tanzorchester wurde unter Vertrag genommen. Wir bitten alle Gehörlosen aus nah und fern sich jetzt schon dieses Datum zu reservieren!

## Schützenwettkampf über 300 Meter

Wir möchten dieses Jahr wieder einen Wettkampf unter den Gehörlosen-Schützen durchführen. Er soll im Oktober stattfinden. Folgende Waffen kommen zum Einsatz: Stutzer, Karabiner und Sturmgewehr. 2 mal 10 Schüsse plus Probeschüsse. Auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Wer kann Waffen zur Verfügung stellen? Das genaue Programm wird noch festgelegt und später bekanntgegeben. Wer mitmachen will melde sich sofort an bei W. Homberger, Glatttalstrasse 204, 8153 Rümlang. Letzter Termin: 25. September.

## Einladung zur Schweiz. Einzelkegelmeisterschaft

**vom 27. November in Zürich in der Kegelhalle des Restaurants «Eyhof»**

Kategorien: Aktive: III und IV, Senioren und Damen.
Einschreibegebühr: Fr. 10.— plus Fr. 2.— für Programm (obligatorisch).
Nachmeldegebühr: Fr. 2.—.
Es werden nur Anmeldungen berücksichtigt mit gültigem Lizenzausweis des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes.

Anmeldeschluss: 10. Oktober (Poststempel).

Die Einzahlung von Fr. 12.— auf Postcheck 80-29869 Zürich gilt als Anmeldung. Auf der Rückseite bitte Geburtsjahr angeben!
Am Start nicht **vergessen:** Einzahlungsquittung mitnehmen und vorweisen!
Das Programm erhält jeder Teilnehmer noch zugesandt.
Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung an unserer Einzelkegel-Meisterschaft und heissen schon jetzt alle Sportskollegen recht herzlich in Zürich willkommen!

Gehörlosen-Sportverein Zürich

## Wiener Gehörlosen-Sportklub

Die Abteilung Tischtennis des Wiener Gehörlosen-Sportklubs feiert vom 21. bis 24. Oktober ihr 25jähriges Bestehen. Wer am internationalen Tischtennisturnier für Gehörlose zu diesem Anlass teilnehmen möchte, melde sich sofort an bei V. J. Mikulasek, Paradiesgasse 30/4/1, A-1190 Wien. Jeder Angemeldete erhält ein genaues Programm. Startgeld Fr. 4.—. E. Ledermann

## Vorbereitung für die Sportveranstaltungen 1972

Ich bitte alle Sportsektionen und die Präsidenten der Sportvereine, jetzt das Programm für 1972 auszuarbeiten. Internationale Sporttreffen, Turniere, Meisterschaften, Abendunterhaltungen usw. Jeder Klubpräsident soll das genaue Programm mit Angabe des Datums jeder Veranstaltung an mich senden. Samstag, 30. Oktober, 14.30 Uhr, findet in Neuenburg die Präsidenten-Konferenz statt. Hier wird das Programm des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes festgelegt. Meldeschluss 1. Oktober 1971.

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
E. Ledermann, Präsident SGSV,

# Anzeigen

*Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden*

**Aargau.** Sonntag, 5. September, 14.15 Uhr, reformierter Gottesdienst in Turgi, mit Imbiss und Bericht vom Seminar in Genf.

**Aargau.** Gehörlosenverein. Nächste Zusammenkunft findet Ende September statt. Sie wird in der GZ noch bekanntgegeben. H. Zeller

**Buchs.** Gottesdienst, Bettag, 19. September, 14.30 Uhr, in der Kirche Buchs. Predigt und Abendmahl. Pfarrer V. Brunner.

**Bündner Gehörlosenverein.** Chur. Samstag/Sonntag, den 25./26. September, findet das 9. Wochenende im schönen Trans statt. Abfahrt mit Zug der Rhätischen Bahn, Gleis 5, nach Realta um 14.00 Uhr, in Rodels-Realta mit Postauto und Privatauto um 15.00 Uhr nach Trans. Kosten alles inbegriffen zirka Fr. 20.— bis Fr. 25.—.

**1. Ferienlager** für ältere Gehörlose vom 27. September bis 1. Oktober 1971 ebenfalls in Trans. Kosten für 5 Tage alles inbegriffen Fr. 60.—. Programm bitte verlangen. Sofortige Anmeldung bis 18. September wünscht der Präsident Georg Meng, Privates Altersheim, Berggasse 29, 7000 Chur. Er gibt gerne weitere Auskunft und ladet die Gehörlosen und die Angehörigen herzlich ein.
Der Vorstand

**Burgdorf.** Sonntag, den 5. September, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Lyssachstrasse Gottesdienst (Predigt Pfarrer Pfister. Farbfilm, Imbiss).

**Glarus.** Gottesdienst Sonntag, 22. August 1971, 14.30 Uhr, im Unterrichtssaal Glarus. Pfarrer Walter Burckhardt, Weesen.

**Luzern.** Gehörlosenverein Innerschweiz. 4. und 5. September Bergwanderung nach Spezialprogramm. 19. September, vormittags, 9.30 Uhr, Gottesdienst im Klublokal Maihof. Nach dem Gottesdienst turnen. Nachmittags bei schönem Wetter: Ausflug auf den Bürgenstock. Siehe das Programm in dieser Nummer! Bei schlechtem Wetter: 14.00 Uhr: Film und Dias über das Tulpenland Holland. Dias von einem vergangenen Seenachtsfest, anschliessend gemütliches Beisammensein und Tee. — 25. September, 16.00 Uhr: Vereinskegeln im Restaurant «Grüner Boden» in Kriens.

**Programm für den Nachmittagsausflug auf den Bürgenstock bei schönem Wetter am Sonntag, den 19. September 1971**

13.30 Treffen beim Billettschalter 2, Schiffsperron.
14.05 Abfahrt des Schiffes Richtung Stansstad.
14.33 Ankunft in Kehrsiten-Bürgenstock. Anschliessend Fahrt mit der Bahn auf den Bürgenstock. Spaziergang. — Zobighalt.
16.30 Abfahrt auf dem Bürgenstock.
17.12 Weiterfahrt mit dem Schiff von Kehrsiten nach Luzern.
17.58 Ankunft in Luzern.

**Luzern.** Gehörlosenverein Innerschweiz. Sonntag abend, 8. August, sind mit dem Flugzeug die rund 57 Gehörlosen aus ihren Ferien am Meer in Gala Ratjada Malorca/Spanien wohlbehalten nach Hause zurückgekehrt. Alle Gehörlosen waren begeistert, rühmten das herrliche Badeleben am Meer und anderes mehr, das ihnen die Leitung dieses Jahr bot. Es sei auch an dieser Stelle allen, insbesondere dem Ferienleiter Hochwürden Herr Pater Brem und unserer Fürsorgerin Fräulein Hedy Amrein für alle Mühen herzlich gedankt. Einige haben uns Daheimgebliebenen schöne Kartengrüsse geschickt, wofür wir herzlich danken. Der Vorstand

**Meiringen.** Sonntag, den 12. September, 14 Uhr, in der Kirchkapelle Gottesdienst (Predigt Pfarrer Pfister. Farbfilm. Imbiss im «Kreuz»).

**Rheineck.** Gottesdienst, 12. September, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Thal. Pfarrer V. Brunner.

**St. Gallen.** Gottesdienst, 26. September, 10.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus St. Mangen. Predigt und Abendmahl. Pfarrer V. Brunner.

**Gehörlosenverein Schaffhausen.** Voranzeige: Am Samstag, 18. September, 19.00 Uhr, Kegeln im Restaurant «Gemsstübli». Alle Kegelfreunde sind dazu herzlich eingeladen. Viel guten Besuch und fröhliches Beisammensein wünscht der Vorstand.

**St. Gallen.** Gehörlosenbund. Sonntag, den 12. September 1971, um 14.30 Uhr, im Restaurant Volkshaus: Halbjahresversammlung. Nach Schluss Lichtbildervortrag. Für Aktive ist der Besuch obligatorisch. Neue Freunde herzlich willkommen.

**Wattwil.** Gottesdienst Sonntag, 5. September (nicht 29. August), 14.15 Uhr, in der evangelischen Kirche Wattwil. Pfarrer Viktor Brunner.

**Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen:** Auf Sonntag, den 5. September 1971 ist unsere Autocarfahrt in den Jura zum Denkmal des wachenden Soldaten bei Les Rangiers festgesetzt. Abfahrt im Bahnhof Männedorf um 6.05 Uhr, Grüningen-Binzikon ab Restaurant Freihof 6.20 Uhr, Esslingen Bahnhof ab 6.30 Uhr, in Uster Bahnhof 6.50 Uhr, Zürich-Selnau Bahnhof ab 7.15 Uhr. Wir fahren, ob das Wetter schön oder regnerisch ist. Die Reiseroute ist genau im zugesandten Programm beschrieben und wird auch angesagt. Liebe Teilnehmer, bringt guten Humor und schönes Wetter mit. Also auf frohes Wiedersehen am 5. September.
E. Pachlatko und E. Weber